

GEMEINDEENTWICKLUNGSKONZEPT MARKT BURGPREPPACH



Ueschersdorf

Birkach

Gemeinfeld

DOKUMENTATION der Bürgerwerkstatt vom 15.10.2015 für die Gemeindeteile Ueschersdorf, Birkach und Gemeinfeld

Ort: Alte Schule, Ortsteil Gemeinfeld, Markt Burgpreppach

Dauer: 19.00 Uhr - 21.45 Uhr

Teilnehmer: ca. 35 Bürgerinnen und Bürger, inkl. Gemeinderäte

Moderation und Dokumentation: Architekturbüro Schröder, Schweinfurt, mit Schlicht
Lamprecht Architekten, Schweinfurt (Stefan Schlicht, Dag Schröder, Evi Mohr)

Fotos: Architekturbüro Schröder

1 - Hintergrund und Ziele der Veranstaltung

Für den Markt Burgpreppach mit seinen acht Ortsteilen wird derzeit ein Gemeindeentwicklungskonzept (GEK) erstellt. Mit der Erstellung des Gemeindeentwicklungskonzeptes will der Markt Burgpreppach für alle Gemeindeteile die Grundlagen für eine Strukturverbesserung schaffen. Unter Berücksichtigung der gegenseitigen Verflechtungen und Funktionszuweisungen aller acht Gemeindeteile mit dem Hauptort soll aufgezeigt werden, in welche Richtung sich die Gemeindeteile und die gesamte Kommune mittelfristig entwickeln soll.

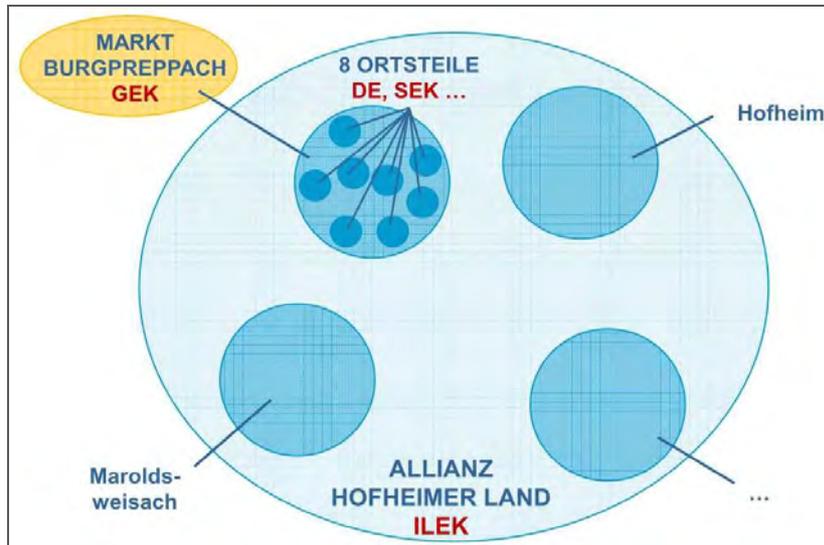


Abb. 1: Räumliche Einordnung des GEK

Die Bürgerwerkstatt schafft einen offiziellen Rahmen, um den Bürgerinnen und Bürgern Gelegenheit zur fachlichen Information, Meinungsbildung und Diskussion zum GEK zu bieten. Das Gemeindeentwicklungskonzept stellt bewusst eine breite öffentliche Beteiligung an den Beginn der Analyse- und Konzeptphase, anstatt bereits fertige Lösungen zu präsentieren. Zunächst sollen die Bürgerinnen und Bürger als „Experten vor Ort“ ihre Alltagserfahrungen und ihre individuellen Problemwahrnehmungen äußern und damit das Fachwissen der beauftragten Planer um persönliche Sichtweisen der Betroffenen erweitern. So werden gemeinsam Stärken und Schwächen der einzelnen Ortsteile identifiziert und Ideen für Verbesserungsmaßnahmen gesammelt, um in der Folge „maßgeschneiderte“ Lösungen für jeden der acht Ortsteile, aber auch für die Gesamtgemeinde Burgpreppach entwickeln zu können.

Die Bürgerwerkstatt möchte die Bürgerinnen und Bürger für die aktuellen Herausforderungen der Gemeindeentwicklung sensibilisieren. Über die aktive Einbindung soll die Identifikation mit dem Ortsentwicklungsprozess gestärkt, Ideen gesammelt und die Zusammenarbeit der Menschen vor Ort angeregt werden. Gleichzeitig hilft die Veranstaltung, um die vorherrschende Stimmung auszuloten, wichtige Themenfelder aus Sicht der lokalen Bevölkerung auszumachen sowie potenzielle Streitthemen frühzeitig zu erkennen. Es geht um eine konstruktive Auseinandersetzung mit Themen wie Innenentwicklung, Daseinsvorsorge, Tourismus und Naherholung, Gewerbe und vieles mehr.

2 - Werkstatt-Methode

In einem etwa 15-minütigen Impulsreferat werden die Teilnehmer darüber informiert, was ein Gemeindeentwicklungskonzept ist, wie es aufgebaut ist und zu welchem Zweck es erarbeitet wird. Den Teilnehmern wird dabei Hintergrundwissen vermittelt, um eine Grundlage für die anschließende Gruppenarbeit zu schaffen.

Die in der Folge stattfindende Gruppenarbeit verläuft in zwei Phasen, wobei die Teilnehmer jeweils nach Ortsteilen getrennt arbeiten:

Phase 1:

Aus den aktuellen Herausforderungen wurden sieben Themenkomplexe herausgegriffen und für jeden Gemeindeteil zur Bearbeitung vorbereitet. Diskutiert wird nicht im Plenum, sondern in Kleingruppen zu 7 - 12 Personen, um dynamische Gesprächssituationen zu ermöglichen und jeden Einzelnen zur Mitarbeit in einer „privateren“ Atmosphäre anzuregen. Für jedes Thema wurden Impulsfragen vorbereitet, um den Einstieg in die unterschiedlichen Thematiken zu erleichtern. Die Gesprächsbeiträge werden schriftlich festgehalten und an Posterwänden montiert. Um die Ergebnisse übersichtlich zu ordnen, wird eine Aufteilung nach „Stärken“, „Schwächen“ und „Maßnahmen“ vorgenommen.

Nach Abschluss der Diskussionsphase fassen die Teilnehmer die Ergebnisse aus den Gruppen für die übrigen Teilnehmer ihres Ortsteils kurz zusammen. Diese Gesamtschau der Themen und Zusammenfassung der identifizierten Stärken, Schwächen und Maßnahmevorschläge bildet die Grundlage, auf der anschließend eine Priorisierung vorgenommen wird. Mit drei Klebepunkten pro Person markieren die Bürgerinnen und Bürger diejenigen Themenfelder, die aus ihrer Sicht für ihren Ortsteil von besonderer Bedeutung sind. Damit wird das in der Bürgerwerkstatt vorherrschende Stimmungsbild quantifizierbar und sofort visuell ablesbar. [An dieser Stelle sei methodisch darauf hingewiesen, dass dieses Stimmungsbild ebenso wie alle erarbeiteten Stichpunkte und Ergebnisse nicht als repräsentativ für die gesamte Einwohnerschaft angesehen werden können, sondern nur den Ausschnitt der anwesenden, engagierten Teilnehmerinnen und Teilnehmer abbilden. Gleichwohl können wichtige Impulse und Ideen von dieser öffentlichen Diskussion ausgehen.]



Abb. 2: Themenfelder Phase 1 (links), Bearbeitungsmethode Phase 1 (rechts)

Phase 2:

In der zweiten Bearbeitungsphase werden die drei bzw. vier wichtigsten Themenfelder aus der ersten Phase für jeden Ortsteil vertiefend bearbeitet. Abermals in Kleingruppen und nach Gemeindeteilen untergliedert, werden einzelne Projekte/Maßnahmen der wichtigsten Themenfelder nach der Fadenkreuzmethode diskutiert. Auf diese Weise wird eine dezidierte

Auseinandersetzung mit den unterschiedlichen Themen erreicht. Die Ergebnisse der einzelnen Gruppen werden anschließend erneut im Ortsteilplenum den übrigen Teilnehmern erläutert.

Dorfladen in Eigenregie	
IST <ul style="list-style-type: none">• Bestand• Ausgangssituation• Daten/Fakten• Quellen	SOLL <ul style="list-style-type: none">• Visionen• Wünsche• Träume
PROBLEME <ul style="list-style-type: none">• Was hindert uns?• Was spricht dagegen?	LÖSUNG <ul style="list-style-type: none">• konkrete Schritte• Wege zur Problembeseitigung• Partner

Abb. 3: Bearbeitungsmethode Phase 2



3 - Ergebnisse

Die Ergebnisse der Bürgerwerkstatt werden, nach Ortsteilen gegliedert, im Folgenden dargestellt und textlich kurz erläutert.

3.1 Ortsteil Ueschersdorf

Aus Ueschersdorf sind 8 Bewohnerinnen und Bewohner anwesend.

Auf Grund der geringen Teilnehmerzahl weicht die Bearbeitung der einzelnen Arbeitsschritte von der oben beschriebenen Reihenfolge ab. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer priorisieren zunächst die sieben Themenfelder nach ihrer Bedeutung für die zukünftige Entwicklung des Ortsteils. Anschließend werden die drei wichtigsten Themenfelder bearbeitet. In einem letzten Schritt wird schließlich aus jedem Themenfeld eine Maßnahme vertieft.

3.1.1 Phase 1

Mit sieben Punkten erhält der Themenkomplex Wirtschaft, Gewerbe und Breitband von der Bürgerschaft Ueschersdorfs die meisten Punkte. An zweiter Stelle folgen gleichauf die Themen Gemeinschaftsleben und Generationen sowie Innenentwicklung und Ortskernrevitalisierung. Von untergeordneter Bedeutung sind hingegen das Themenfeld Land- und Forstwirtschaft sowie der Bereich Tourismus.



Abb. 4: Priorisierung der Themenfelder für den Ortsteil Ueschersdorf

3.1.1.1 Wirtschaft, Gewerbe und Breitband

Diese Arbeitsgruppe setzt sich mit den für den Gemeindeteil Ueschersdorf bedeutsamen Wirtschaftszweigen sowie deren Erhalt und Stärkung auseinander. Zusätzlich wird der Breitbandausbau beleuchtet.



Abb. 5: Ergebnisse Ortsteil Ueschersdorf, Thema Wirtschaft, Gewerbe, Breitband

<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ferienwohnungen - Kosmetik/Fußpflege - Autowerkstatt - Schreinerei/Küchenstudio - Holzhandel/Dienstleistung - Landwirtschaft 	<p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - kein Handyempfang - schlechter/kaum Internetempfang - viele Leerstände - Bevölkerungsschwund - fehlende Arbeitsplätze in der Region
<p>Ideen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Breitbandausbau → Anreiz für neue Bürger (z. B. Heimarbeitsplatz) - Leerrohr wird derzeit verlegt - mehr Anreize für Gewerbetreibende schaffen - Ausbau/Entwicklung von Handyempfang 	

Zu den Stärken Ueschersdorf zählen die örtlichen Gewerbebetriebe und Unternehmen. Neben einer Schreinerei und einem Holzhandel ist eine Autowerkstatt in Ueschersdorf vorhanden. Hinzu kommen landwirtschaftliche Betriebe. Dem Dienstleistungssektor ist eine Kosme-

tik- und Fußpflegeeinrichtung zuzurechnen. Im Bereich Tourismus bietet eine Pension – Andis Lehmhütte – Übernachtungsmöglichkeiten an.

Als größte Schwäche werden die fehlenden Arbeitsplätze in der Region hervorgehoben. Die Bewohner müssen in die umliegenden Oberzentren Schweinfurt oder Bamberg pendeln, um dort zu arbeiten. Dadurch bedingte lange Fahrzeiten führen oftmals dazu, dass junge Leute die Gemeinde verlassen, um näher an ihrem Arbeitsort zu wohnen. Könnten mehr Arbeitsplätze in der Region angeboten werden, würde dies evtl. die Verbleibbereitschaft junger Menschen erhöhen. In der Folge könnte der zusätzlichen Überalterung entgegengewirkt werden. Gründe, warum sich wenige Gewerbetreibende in der Region und in Ueschersdorf selbst niederlassen sind die schlechte Internetverbindung sowie ein mangelnder Handyempfang. Beides sind wichtige Standortfaktoren für Unternehmen.

Allgemein wird als Ziel formuliert, mehr Anreize für Gewerbetreibende zu schaffen. Hier wird vor allem dem Breitbandausbau eine hohe Bedeutung zugemessen. Die Bereitstellung einer schnellen Internetverbindung könnte einerseits Firmen, die standortunabhängig und die nicht auf Laufkundschaft angewiesen sind, in die Region locken. Andererseits böte sich dadurch die Möglichkeit, Heimarbeitsplätze einzurichten. Dies wäre ein Anreiz für junge Familien mit Kindern, bei denen ein Partner von zu Hause aus arbeiten könnte. In eine ähnliche Richtung zielt der Ausbau des Handyempfangs.

3.1.1.2 Gemeinschaftsleben und Generationen

In diesem Themenfeld findet eine Auseinandersetzung mit dem demographischen und dem sozialen Wandel sowie mit den daraus resultierenden Folgen und Auswirkungen auf das Zusammenleben in der Dorfgemeinschaft statt. Darüber hinaus wird die Frage nach sozialen Infrastrukturen berücksichtigt.

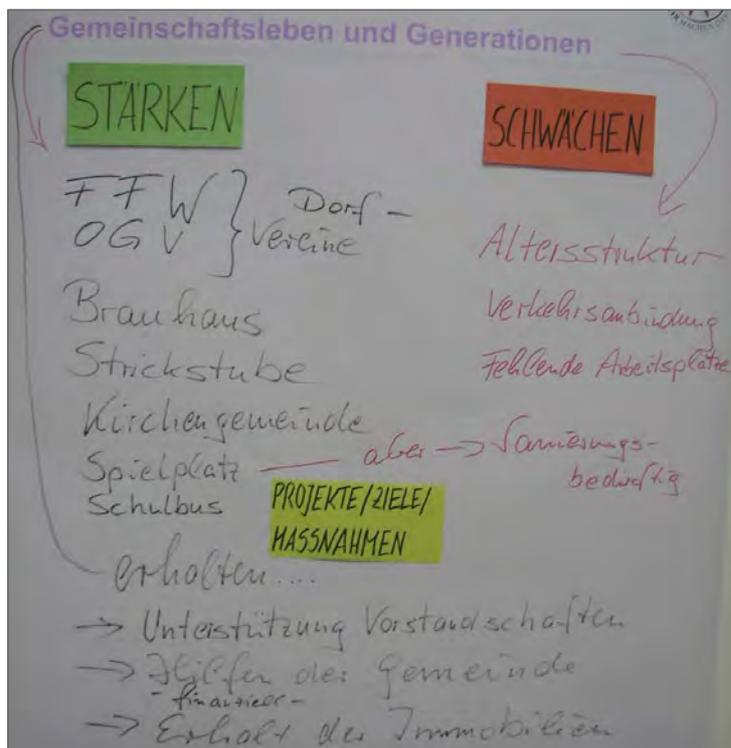


Abb. 6: Ergebnisse Ortsteil Ueschersdorf, Thema Gemeinschaftsleben und Generationen

<u>Stärken:</u> <ul style="list-style-type: none"> - Dorfvereine: FFW, OGV - Brauhaus - Strickstube - Kirchengemeinde - Spielplatz - Schulbus 	<u>Schwächen:</u> <ul style="list-style-type: none"> - Altersstruktur - Verkehrsanbindung - fehlende Arbeitsplätze - Spielplatz sanierungsbedürftig
<u>Ideen:</u> <ul style="list-style-type: none"> - Ziel: Gemeinschaftsleben erhalten - Unterstützung Vorstandschaften - Hilfen der Gemeinde (finanziell) - Erhalt der Immobilien 	

Als Vorzug arbeiten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Dorfvereine heraus, die zur Stärkung des Gemeinschaftslebens beitragen. Hierzu zählen die Freiwillige Feuerwehr sowie der Obst- und Gartenbauverein. Darüber hinaus trägt die Kirchengemeinde mit Veranstaltungen zur Belebung der Dorfgemeinschaft bei.

Als Treffpunkte fungieren das Brauhaus und die Strickstube. Für Kinder steht im Gemeindeteil ein Spielplatz zur Verfügung. Ein weiterer positiver Aspekt, ebenfalls für Kinder, ist der Schulbus. Dieser verkehrt in regelmäßigen Abständen, sodass die Kinder nicht von den Eltern zur Schule gebracht oder abgeholt werden müssen.

Als Schwäche wird, wie in der ersten Gruppe, die Altersstruktur Ueschersdorfs genannt. Die zunehmende Überalterung der Bevölkerung wird zusätzlich verstärkt durch den Wegzug junger Menschen, bedingt durch fehlende Arbeitsplätze. Im Hinblick auf den demographischen Wandel und die zunehmende Überalterung wird die mangelnde Verkehrsanbindung als weiteres Defizit gesehen. Nicht nur für Jugendliche, auch für ältere, nicht mehr mobile Menschen ist die Erreichbarkeit von Einrichtungen außerhalb Ueschersdorfs dadurch deutlich erschwert. Zuletzt wird der Spielplatz, der grundsätzlich ein Vorteil ist, erwähnt. Dieser müsste dringend aufgewertet werden. Veralterte Spielgeräte und fehlende Instandhaltungsarbeiten führen zu einer mangelnden Attraktivität.

Oberstes Ziel ist es, das intakte Gemeinschaftsleben, unter anderem getragen durch die Vereine im Dorf, zu erhalten. Es sind jedoch immer die gleichen Personen, die sich innerhalb der Vereine und Vorstandschaften engagieren. Deshalb besteht der Wunsch, dass wieder mehr Menschen in den Vereinen mitwirken und die Vorstandschaft unterstützen. Ziel muss es sein, die bestehenden Vereine zu stärken und so deren Fortbestand zu sichern. Doch nicht nur personell sind die Vereine auf Hilfe angewiesen, sondern auch finanziell. Finanzielle Unterstützung bekommen die Vereine zwar durch Sponsoren. Aber gerade weil die Vereine zur Stärkung der Dorfgemeinschaft beitragen und Dorflebens mittragen, ist eine finanzielle Unterstützung durch die Gemeinde wünschenswert.

Gleiches betrifft den Spielplatz. Hier wären Mittel der Gemeinde zur Sanierung, dem Erhalt und dem Erwerb neuer Spielgeräte wünschenswert. Es gibt immer Bürger, die dann beim Bauen oder Aufstellen von Spielgeräten mithelfen. Finanzielle Unterstützung sollte aber von der Gemeinde kommen.

Als weiteres Ziel wird der Erhalt der Immobilien ausgegeben. Die Gemeinde sollte Leerstände erwerben um sie dann an „Bauwillige“ zentral anbieten zu können. Nur so kann ein Zuzug gefördert werden. Bleiben die Eigentümer allerdings auf Ihren Immobilien sitzen oder vererben diese weiter, bleiben die Immobilien weiterhin ungenutzt und der Leerstand besteht fort.

Dies jedoch verhindert eine Weiterentwicklung der Ortes hinsichtlich der Überalterung und des Zuzugs neuer Bürger.

3.1.1.3 Innenentwicklung und Ortskernrevitalisierung

Der letzte Themenkomplex beinhaltet die Auseinandersetzung mit der Innenentwicklung und der Weiterentwicklung des Ortskerns. Dabei kommt neben den Themen Leerstand und Flächeninanspruchnahme auch die Gestaltung der Ortsmitte zur Sprache.

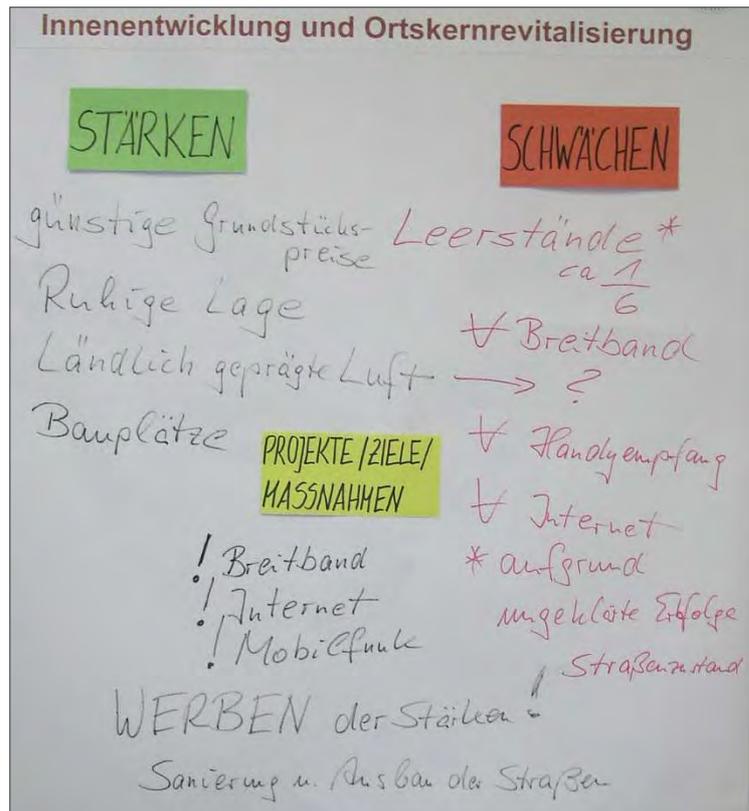


Abb. 7: Ergebnisse Ortsteil Ueschersdorf Thema Innenentwicklung und Ortskernrevitalisierung

<p><u>Stärken:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - günstige Grundstückspreise - ruhige Lage - ländlich geprägte Luft - Bauplätze 	<p><u>Schwächen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Leerstände, ca. 1/6, aufgrund ungeklärter Erbfolge - fehlender Breitbandausbau - ländlich geprägte Luft - fehlender Handyempfang - fehlendes Internet - Straßenzustand
<p><u>Ideen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Breitband - Internet - Mobilfunk - Werben der Stärken - Sanierung und Ausbau der Straßen 	

Eine Stärke Ueschersdorfs ist die ruhige Lage. Der Gemeindeteil liegt etwas abseits der B303 und die Ortsdurchfahrtsstraße ist relativ schwach befahren, sodass keinerlei Verkehrs-

belastung das Wohnen in der Ortsmitte einschränkt. Ein weiterer Vorteil des Ortes sind die günstigen Grundstückspreise. Dies erleichtert den Grundstückserwerb und könnte als Vorteil gegenüber anderen Gemeinden im Werben um junge Familien genutzt werden. Hinzu kommt, dass noch freie Bauplätze im Ort zur Verfügung stehen. Hier könnten diese Familien verhältnismäßig günstig ihren Traum vom Eigenheim verwirklichen. Zuletzt wird die ländlich geprägte Luft angesprochen. Diese wird zum einen als Stärken, zum anderen aber auch als Defizit gewertet.

Der größte Makel Ueschersdorfs sind die zahlreichen Leerstände. Etwa 1/6 aller Anwesen sind derzeit nicht genutzt. Dies hängt in vielen Fällen mit der ungeklärten Erbfolge zusammen. Ein weiterer Schwachpunkt ist der Straßenzustand. Die Straßen weisen jedoch nicht nur erhebliche Schäden auf. Auch die Aufenthaltsqualität wird von der Bewohnerschaft als mangelhaft angesprochen. Neben den beiden Missständen Leerstand und Straßenzustand werden erneut die langsame Internetverbindung sowie der schlechte Handyempfang erwähnt.

Die Ideen und Maßnahmen zielen darauf ab, die Schwächen und Defizite zu beheben. So werden beispielsweise der Breitbandausbau und der Ausbau des Mobilfunknetzes angeregt. Eine weitere Maßnahme ist die Sanierung und der Ausbau der Straßen. Durch eine Aufwertung des Straßenraumes könnte die Aufenthaltsqualität des öffentlichen Raumes erhöht werden. Dies ginge einher mit einer Verbesserung des Wohnumfeldes. Als letztes wird vorgeschlagen, die eigenen Stärken, wie die ruhige Lage oder die günstigen Grundstückspreise besser zu bewerben. Zielgruppenspezifische Ansprachen könnten den Zuzug in den Ort erhöhen und damit einer zunehmenden Überalterung entgegenwirken.

3.1.2 Phase 2

Die zweite Phase des Workshops dient der Vertiefung der Ergebnisse aus der ersten Gruppenarbeitsphase. Aus jedem der drei bearbeiteten Themenfelder wird eine Maßnahme herausgegriffen und nach der Fadenkreuzmethode vertieft.

3.1.2.1 Themenfeld Wirtschaft, Gewerbe und Breitband

Im Themenfeld Wirtschaft, Gewerbe und Breitband wählen die Teilnehmer zur vertiefenden Bearbeitung die Idee „Breitband-/Mobilfunkausbau“ aus.

Vertiefung: Breitband-/Mobilfunkausbau	
<p>IST</p> <p>Mobilfunk überhaupt nicht vorhanden</p> <p>Internetverbindung nur in sehr geringer Geschwindigkeit</p>	<p>SOLL</p> <p>Mobilfunknetz</p> <p>gut funktionierende Internetverbindung</p>
<p>PROBLEME</p> <p>bislang keine Leitung f. Internet vorhanden</p> <p>fehlender Mobilfunk-Mast</p>	<p>LÖSUNG</p> <p>Leerrohr für Internet wird aktuell verlegt</p> <p>muss dann angeschlossen werden</p> <p>Mobilfunk-Mast muss errichtet werden</p>

Abb. 8: Vertiefung im Themenfeld Gewerbe, Wirtschaft und Breitband

Das Thema Breitband-/Mobilfunkausbau ist für die Bewohnerschaft von zentraler Bedeutung. Vor allem um die Verbleibbereitschaft junger Menschen im Ort zu erhöhen, ist der Ausbau von Bedeutung. Aber auch zur Stärkung des ansässigen Gewerbes wird die Maßnahme als geeignet erachtet. Derzeit ist die empfangbare Internetgeschwindigkeit in Ueschersdorf sehr gering. Mobilfunkempfang hingegen ist überhaupt nicht gewährleistet.

Wünschenswert sind eine gut funktionierende Internetverbindung sowie der Ausbau des Mobilfunknetzes bzw. die Gewährleistung des Handyempfangs.

Derzeit sind diese beiden Visionen nicht umsetzbar, da weder Leitungen für schnelles Internet, noch ein Mobilfunk-Mast in näherer Umgebung vorhanden sind.

Erste Ansätze zur Verbesserung der Situation werden derzeit umgesetzt. So wird beispielsweise ein Leerrohr für Internetkabel verlegt. Um die Vision zu erfüllen, müsste ein Mobilfunk-Mast errichtet werden, die Kabel für schnelleres Internet in die Leerrohre verlegt und die einzelnen Haushalte daran angeschlossen werden.

3.1.2.2 Themenfeld Gemeinschaftsleben und Generationen

Als zweite Maßnahme wird die Aufwertung des Spielplatzes und des Dorfplatzes bearbeitet. Dieses Projekt ist im Themenfeld Gemeinschaftsleben und Generationen angesiedelt.

Vertiefung: Spielplatz/Dorfplatz LINDENPLATZ / BUSHALTESTELLE	
IST vorhanden aber...	SOLL Spielgeräte - sanieren - neue Einzäunung Grünflächen Anschlagtafel Sitzgelegenheiten
PROBLEME Finanzierung Verkehr (Durchgang) Landwirtschaftl. Anwesen	LÖSUNG Planung Eigenleistung FINANZIELLE BETEILIGUNG DER GEMEINDE

Abb. 9: Vertiefung des Themenfeldes Gemeinschaftsleben und Generationen

Als Dorfplatz und damit als Treffpunkt der Dorfgemeinschaft wird ein Platz an der Baunach genutzt. An den Seiten des sogenannten „Lindenplatzes“ sind die Bushaltestelle, Ortsinformationstafeln, Müllcontainer, aber auch der Spielplatz angeordnet.

Die Vision umfasst einerseits die Neugestaltung des Spielplatzes. Die vorhandenen Spielgeräte sollen saniert oder gegebenenfalls durch neue ersetzt werden. Darüber hinaus wird eine Einzäunung gewünscht, um die Sicherheit für Kinder zu erhöhen. Andererseits wird eine Aufwertung des Dorfplatzes im Gesamten vorgeschlagen. Die Aufenthaltsqualität des Platzes könnte durch Grünflächen oder neue Sitzgelegenheiten erhöht werden. Weiterhin sollte im Zuge der Maßnahme die Anschlagtafel erneuert werden.

Die Umgestaltung des Spielplatzes und des Dorfplatzes wird durch die hohen Kosten erheblich erschwert. Ein weiteres Problem ist der Verkehr. Unmittelbar an den Platz grenzen landwirtschaftliche Anwesen an. Zufahrtsradien für die großen Maschinen müssen bei der Planung berücksichtigt werden. Dies schränkt die Gestaltungsmöglichkeiten erheblich ein.

Mit einer sorgfältigen Planung könnte trotz der Zufahrtsproblematik eine gelungene Aufwertung erreicht werden. Die anfallenden Kosten für Anwohner können über eine finanzielle Beteiligung der Gemeinde gesenkt werden. Eine weitere Möglichkeit, die Kosten zu senken, ist, möglichst viele Leistungen in Eigenarbeit zu erbringen. Durch freiwillige Mitarbeit der Bürgerschaft und unter Einbringung ehrenamtlichen Engagements könnten die finanziellen Aufwendungen reduziert werden.

3.1.2.3 Themenfeld Innenentwicklung und Ortskernrevitalisierung

Im Themenfeld Innenentwicklung und Ortskernrevitalisierung untersuchen die Teilnehmer und Teilnehmerinnen die Maßnahme „Straßen und öffentliche Flächen“ vertieft.

Vertiefung: Strassen u. öffentl. Flächen	
IST Sanierungsbedürftige Straßen Fehlende Gehwege Ungepflegte Flächen Keine Straßennamen	SOLL Gehwege entlang der Hauptstraße Sanierung aller Straßen Straßennamen und Hs.Nr.
PROBLEME Finanzierung	LÖSUNG Finanzierung i. R. d. Dorferneuerung Antrag an Gemeinderat (Straßennamen)

Abb. 10: Vertiefung für das Themenfeld Innenentwicklung und Ortskernrevitalisierung

Derzeit weisen die Straßen in Ueschersdorf einen erheblichen Sanierungsbedarf auf. Entlang der Straßen, vor allem entlang der Ortsdurchfahrt, fehlen in Teilabschnitten Fußwege. Dies stellt, trotz der verhältnismäßig geringen Verkehrsbelastung, ein Sicherheitsrisiko für Fußgänger dar. Weiterhin werden die ungepflegten Seitenbereiche und Platzsituationen angesprochen, die eine geringe Aufenthaltsqualität ausstrahlen. Zuletzt werden die fehlenden Straßennamen und die unsystematische Hausnummernverteilung angesprochen. Dies ist zwar für Ortskundige und Anwohner nicht problematisch, anders jedoch für Ortsunkundige wie Rettungsdienste o. ä..

Die Bewohner und Bewohnerinnen wünschen sich eine Sanierung aller Straßen und die Schaffung von Gehwegen entlang der Hauptstraße. Zudem sollten Straßennamen und Hausnummern verteilt werden.

Ein Problem liegt in der Finanzierung der Straßensanierung. Denkbar wäre eine finanzielle Förderung im Rahmen der Dorferneuerung. Die Einführung von Straßennamen könnte über einen Antrag an den Gemeinderat erreicht werden.

3.1.3 Impressionen Ueschersdorf



3.2 Ortsteil Birkach

Aus Birkach ist mit Ausnahme des Bürgermeisters kein Bewohner anwesend. Es wird deshalb keine Gruppenarbeit durchgeführt.

3.3 Ortsteil Gemeinfeld

Aus Gemeinfeld sind rund 30 Bewohner und Bewohnerinnen anwesend. Die Teilnehmer arbeiten in drei Kleingruppen nach der unter Punkt 2 beschriebenen Vorgehensweise.

3.3.1 Phase 1

3.3.1.1 Daseinsvorsorge und Infrastrukturen

Hier geht es zum einen um die Bereitstellung der für das menschliche Dasein als notwendig erachteten Güter und Leistungen, also um die Grundversorgung im Markt Burgpreppach und in den einzelnen Ortsteilen. Zum anderen finden Themen wie Nahversorgung, medizinische Versorgung und sonstige Infrastrukturen Berücksichtigung. Folgende Stichpunkte ergeben sich aus den Gruppenarbeiten:

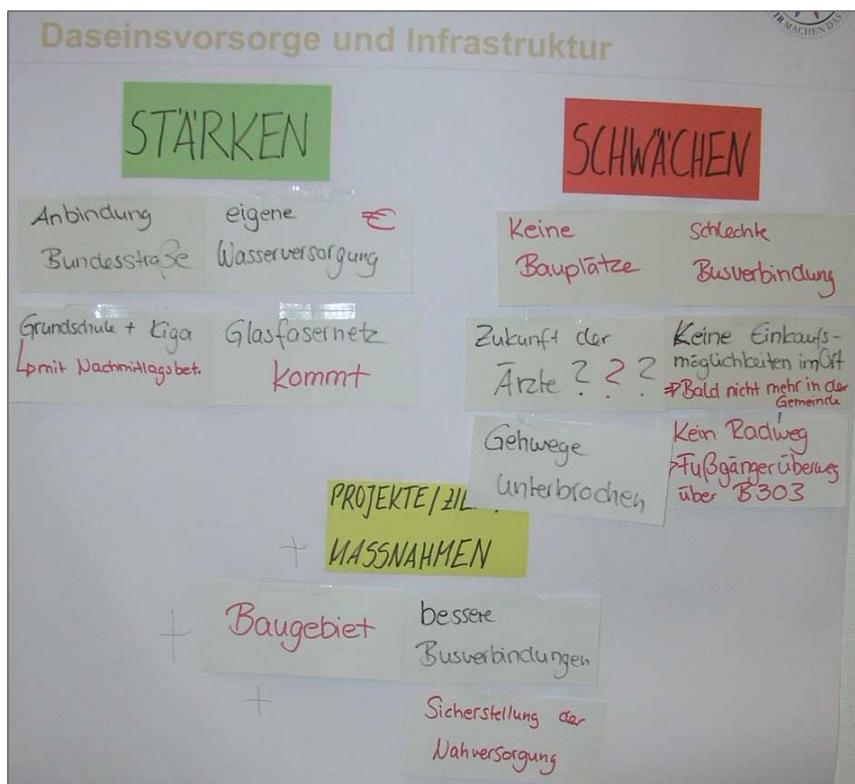


Abb. 11: Ergebnisse Ortsteil Gemeinfeld Themenfeld 1 Daseinsvorsorge und Infrastruktur

<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Anbindung Bundesstraße - eigene Wasserversorgung - Grundschule (mit Nachmittagsbetreuung) + KiGa - Glasfasernetz kommt 	<p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - keine Bauplätze - schlechte Busverbindung - Zukunft der Ärzte??? - keine Einkaufsmöglichkeiten im Ort und bald auch nicht mehr in der Gemeinde - Gehwege unterbrochen - kein Radweg + Fußgängerquerung über B303
<p>Ideen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Baugebiet - bessere Busverbindungen - Sicherstellung der Nahversorgung 	

Als Stärke Gemeinfelds wird die direkte Anbindung an die Bundesstraße 303 gesehen. Über diese erreicht man innerhalb kurzer Zeit die Oberzentren Schweinfurt und Bamberg. Im Bereich der technischen Infrastrukturen werden die eigene Wasserversorgung und der Ausbau des Glasfasernetzes als Vorteil betrachtet. Für Familien mit kleinen Kindern ist das Vorhandensein eines Kindergartens und einer Grundschule mit Nachmittagsbetreuung im Hauptort Burgpreppach ein Standortvorteil.

Ähnlich wie in Ueschersdorf wird auch in Gemeinfeld die sporadische Anbindung an den ÖPNV als Defizit eingeordnet. Neben der mangelnden Anbindung an den ÖPNV wird das Fehlen einer Einkaufsmöglichkeit als weitere Schwäche identifiziert. Nicht nur im Ortsteil, sondern in der gesamten Marktgemeinde wird es, sobald der Edeka-Markt im Gemeindeteil Burgpreppach schließt, keinen Nahversorger mehr geben. Dies wird die Versorgung, vor allem älterer Menschen, erheblich erschweren. Mit Sorge wird darüber hinaus die Entwicklung der medizinischen Versorgung beobachtet. Derzeit sind zwei Mediziner in Burgpreppach ansässig, beide jedoch bereits in fortgeschrittenem Alter. Sollte kein Nachfolger für die beiden Praxen gefunden werden, würde die medizinische Versorgung wegbrechen.

Weitere Defizite im Bereich Infrastruktur und Verkehr sind eine fehlende Quermöglichkeit der B 303 für Fußgänger, fehlende Radwegeverbindungen zwischen den einzelnen Gemeindeteilen und die Gehwegsituation im Ort. Der Gehweg entlang der Ortsdurchfahrt ist an einigen Stellen unterbrochen, was ein Sicherheitsrisiko für Fußgänger birgt.

Zuletzt wird das Fehlen von Bauplätzen angesprochen. Jungen Familien kann keine Möglichkeit geboten werden, in Gemeinfeld zu bauen. Bestandsimmobilien sind derzeit noch kaum leer. Es bieten sich im Ortsteil insgesamt kaum Möglichkeiten, Wohneigentum zu erwerben. Folglich wandern junge Menschen vermehrt aus Gemeinfeld ab, in einen Ort, wo sie sich diesen Wunsch erfüllen zu können.

Um dem Trend der Abwanderung entgegenwirken zu können, wird von der Bürgerschaft vorgeschlagen, neue Baugebiete auszuweisen. Die Gemeinde könne zusammen mit Kaufinteressenten ein kleines Baugebiet mit nicht mehr als zehn Bauplätzen entwickeln und so dazu beitragen, diese Menschen im Ort zu halten.

Die zweite Idee beschäftigt sich mit dem Thema ÖPNV. Die Busverbindungen sollten verbessert werden, sodass auch für nicht mehr mobile Menschen die Erreichbarkeit von Einrichtungen z. B. in Hofheim gewährleistet und so deren Verbleib im Ort erleichtert werden kann. Zuletzt wird allgemein das Ziel formuliert, die Nahversorgung in Gemeinfeld und in der gesamten Marktgemeinde sicherzustellen, möglicherweise durch die Ansiedlung eines neuen Geschäftes. Um dessen Überleben zu sichern, müsste sich jedoch an der Einstellung der Menschen vor Ort etwas ändern. Diese müssten viel stärker das Angebot vor Ort nutzen als bisher.

3.3.1.2 Gemeinschaftsleben und Generationen

Hier kommen die Themen demographischer und sozialer Wandel sowie die daraus resultierenden Folgen und Auswirkungen auf das Zusammenleben in der Dorfgemeinschaft zum Tragen. Darüber hinaus wird die Frage nach sozialen Infrastrukturen berücksichtigt.



Abb. 12: Ergebnisse Ortsteil Gemeinfeld Themenfeld 2 Gemeinschaftsleben und Generationen

<p><u>Stärken:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - viele Vereine, viele Aktionen (JU/OGV/FFW/Sportverein) - Frauen-FFW - guter Zusammenhalt - wenig leerstehende Häuser - großer Spielplatz 	<p><u>Schwächen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - keine Wohnungen - keine Bauplätze - kein Schlittenberg mehr
<p><u>Ideen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Neuordnung von Grundstücken - Baugebiet 	

Das Gemeinschaftsleben in Gemeinfeld wird von zahlreichen Vereinen geprägt, die viele unterschiedliche Aktionen und Veranstaltung durchführen. Neben der Freiwilligen Feuerwehr sind der Obst- und Gartenbauverein, der Sportverein, die Frauen-FFW und die Junge Union aktiv. Das rege Vereinsleben und die Veranstaltungen haben dazu beigetragen, dass mit der Zeit eine Dorfgemeinschaft mit gutem Zusammenhalt entstanden ist.

Für die unterschiedlichen Altersgruppen gibt es verschiedene Angebote im Ort wie beispielsweise einen Spielplatz für Kinder.

Als letzte Stärke wird die geringe Anzahl an leerstehenden Wohngebäuden aufgeführt.

Wenig Leerstand führt jedoch auch dazu, dass kaum freier Wohnraum in Gemeinfeld zur Verfügung steht. So gibt es beispielsweise keine kleineren Wohnungen, die von jüngeren Paaren ohne Kinder oder von älteren Paaren, denen ein Haus zu groß geworden ist, genutzt werden könnten. Neben freien Wohnungen mangelt es an freien Bauplätzen, was wiederum zur Abwanderung jüngerer Menschen und Familien führt.

Drittes Defizit ist der Wegfall des Schlittenberges, der vor allem für Kinder und Jugendliche als sozialer Treffpunkt im Winter galt.

Als Maßnahmen, um junge Menschen im Ort zu halten, werden die Neuordnung von Grundstücken und die Schaffung von Bauplätzen angeregt.

3.3.1.3 Tourismus, Naherholung, Freizeit und Kultur

Die Arbeitsgruppe befasst sich mit den touristischen Potentialen Burgpreppachs und Gemeinfelds. Hinterfragt werden zudem Kultur- und Freizeitangebote. Diese sind als weiche Standortfaktoren für den Wohnstandort Burgpreppach bedeutsam.

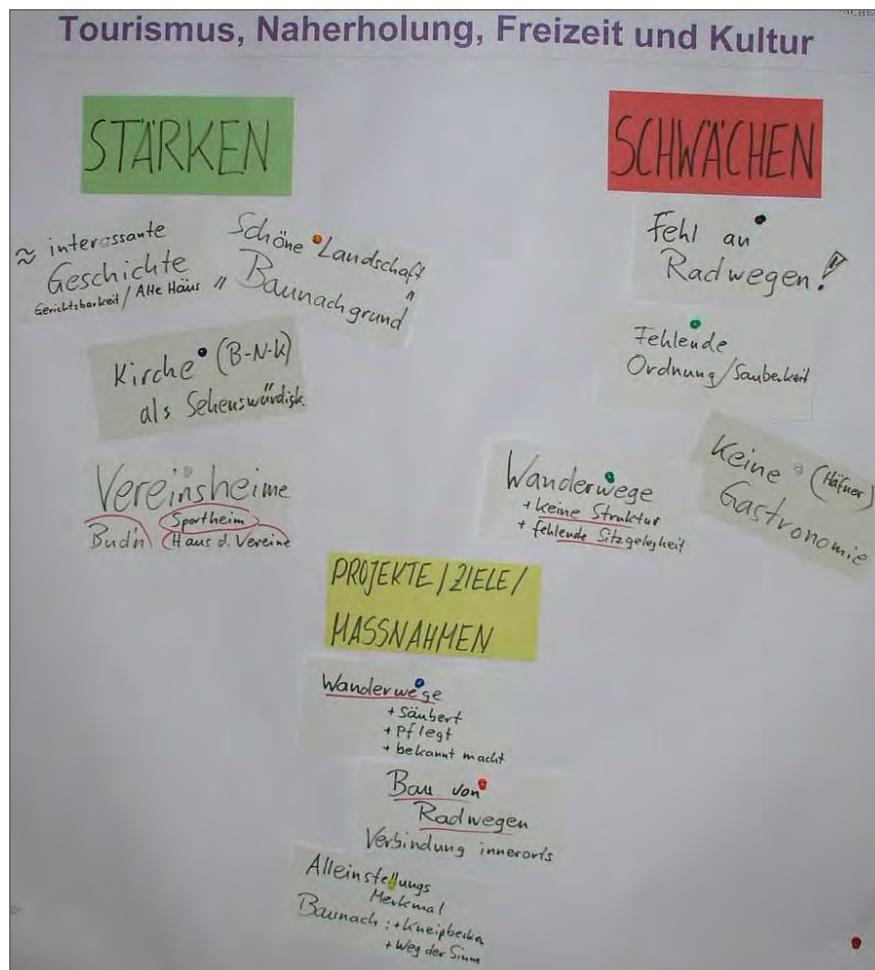


Abb. 13: Ergebnisse Ortsteil Gemeinfeld Themenfeld 3 Tourismus und Naherholung

<p><u>Stärken:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - interessante Geschichte (Gerichtsbarkeit, alte Häuser) - schöne Landschaft „Baunachgrund“ - Kirche als Sehenswürdigkeit - Vereinsheime: Bud'n, Sportheim, Haus der Vereine 	<p><u>Schwächen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Fehl an Radwegen - fehlende Ordnung/Sauberkeit - keine Gastronomie - Wanderwege: keine Struktur, fehlende Sauberkeit
<p><u>Ideen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Wanderwege säubern, pflegen, bekannt machen 	

- Bau von Radwegen: Verbindung Innerorts
- Alleinstellungsmerkmal Baunach: Kneippbecken, Weg der Sinne

Im Bereich Tourismus und Naherholung hat Gemeinfeld bzw. der Markt Burgpreppach viele Stärken aufzuweisen. Die umliegende Landschaft und die Lage im Baunachgrund in den Haßbergen ist zugleich touristisches Potential aber auch Naherholungsgebiet für die Bewohnerinnen und Bewohner selbst. Gemeinfeld selbst ist auf Grund seiner langen Geschichte, von der zahlreiche alte Bauten zeugen, touristisch attraktiv. Hinzu kommt die Balthasar-Neumann-Kirche, welches als Sehenswürdigkeit gilt.

Die Bürgerschaft selbst nutzt die zahlreichen Vereinstreffpunkte in der Freizeit. Hierzu zählen der Jugendtreff, das Sportheim oder das Haus der Vereine.

Verbesserungspotential weist das Radwegenetz auf. Dieses ist lückenhaft vorhanden, eine Verbindung zwischen den einzelnen Gemeindeteilen Burgpreppachs beispielsweise ist nicht vorhanden. Auch die Wanderwege in der näheren Umgebung weisen einige Defizite auf. Aus Sicht der Bürgerinnen und Bürger fehlt es an klaren Strukturen. Zusätzlich ist die Sauberkeit der Wege nicht zufriedenstellend.

Schließlich wird das Fehlen einer Gastronomie angesprochen. Dies könnte die Attraktivität Gemeinfelds für Touristen deutlich erhöhen und auch für die Bürgerschaft könnte ein zusätzlicher Treffpunkt entstehen.

Um das Radwegenetz aufzuwerten, wird angeregt, zumindest zwischen den einzelnen Gemeindeteilen Radwegeverbindung zu schaffen, um die Orte so besser miteinander zu verknüpfen. Zudem sollten die bestehenden Wanderwege eine Aufwertung erfahren. Ziel sollte es sein, diese zu säubern und Instand zu halten. Wünschenswert wäre darüber hinaus eine bessere Bekanntmachung der vorhandenen Wegestrecken, um das touristische Potential des Baunachgrundes noch besser nutzen zu können.

Im Ort selbst sollte die Baunach – der Bach, der den Ort durchfließt – verstärkt in den Vordergrund gerückt und als Alleinstellungsmerkmal ausgebaut werden. Denkbar wäre die Schaffung eines Kneippbeckens oder die Schaffung eines Weges der Sinne.

3.3.1.4 Land- und Forstwirtschaft

Die Arbeitsgruppe setzt sich mit der Bedeutung der Land- und Forstwirtschaft und der Entwicklungen der landwirtschaftlichen Betriebe in Gemeinfeld auseinander.



Abb. 14: Ergebnisse Ortsteil Gemeinfeld Themenfeld 4 Land- und Forstwirtschaft

<p><u>Stärken:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Gemeinfelder Flur durch bekannte Bauern → Einfluss auf Bauern - Großbauern: Verpachtungen, 3-4 Betriebe - Gemeindewald: Brennholz, günstige Energie → Einnahmen Gemeinde - für Umwelt/Landschaft 	<p><u>Schwächen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Fehl an Alternativen → Arbeitsplätze → Abwanderung
<p><u>Ideen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Holzbetriebe stärken - Forstwirtschaft weiterführen 	

Die Gemeinfelder Flur wird durch bekannte Bauern aus Gemeinfeld bzw. aus den umliegenden Gemeinden bewirtschaftet. Dadurch bietet sich für die Bürger die Möglichkeit bei Unstimmigkeiten oder bei richtungsweisenden Entscheidungen einen gewissen Einfluss auf die Bauern auszuüben.

Nicht nur in Gemeinfeld, auch in anderen Gemeinden geht die Entwicklung hin zu Großbauern. Im Ort selbst gibt es drei bis vier solcher landwirtschaftlichen Großbetriebe. An diese können Bewohner, die über Ackerflächen verfügen, diese aber nicht benötigen, ihren Grund und Boden verpachten und hieraus zusätzliche Einnahmen generieren.

Neben der Landwirtschaft ist die Forstwirtschaft in Gemeinfeld ausgeprägt. Die Gemeinde verkauft immer wieder Brennholz an die Bürgerschaft, was einerseits für die Bürger von Vorteil ist, da sie günstig Material zur Wärmeerzeugung erwerben können, andererseits aber auch für die Gemeinde, weil sie aus der Veräußerung finanzielle Einnahmen gewinnen kann.

Die Land- und Forstwirtschaft stellt einen der wichtigsten wirtschaftlichen Standbeine des Gemeindeteils dar. So stehen in diesem Wirtschaftssektor einige Arbeitsplätze im Ort zur Verfügung. Ansonsten jedoch werden in Gemeinfeld keine Arbeitsplätze angeboten. Das Fehlen von Arbeitsplätzen wird von der Bürgerschaft als Defizit herausgearbeitet. Es ist ein Grund, warum jüngere Menschen abwandern.

Die erarbeiteten Ziele und Maßnahmen beziehen sich hauptsächlich auf den Bereich Forstwirtschaft. Die Forstwirtschaft sollte auch in Zukunft weitergeführt werden. Zudem wird als Ziel ausgegeben, die ansässigen Holzbetriebe zu stärken.

3.3.1.5 Gewerbe, Wirtschaft und Breitband

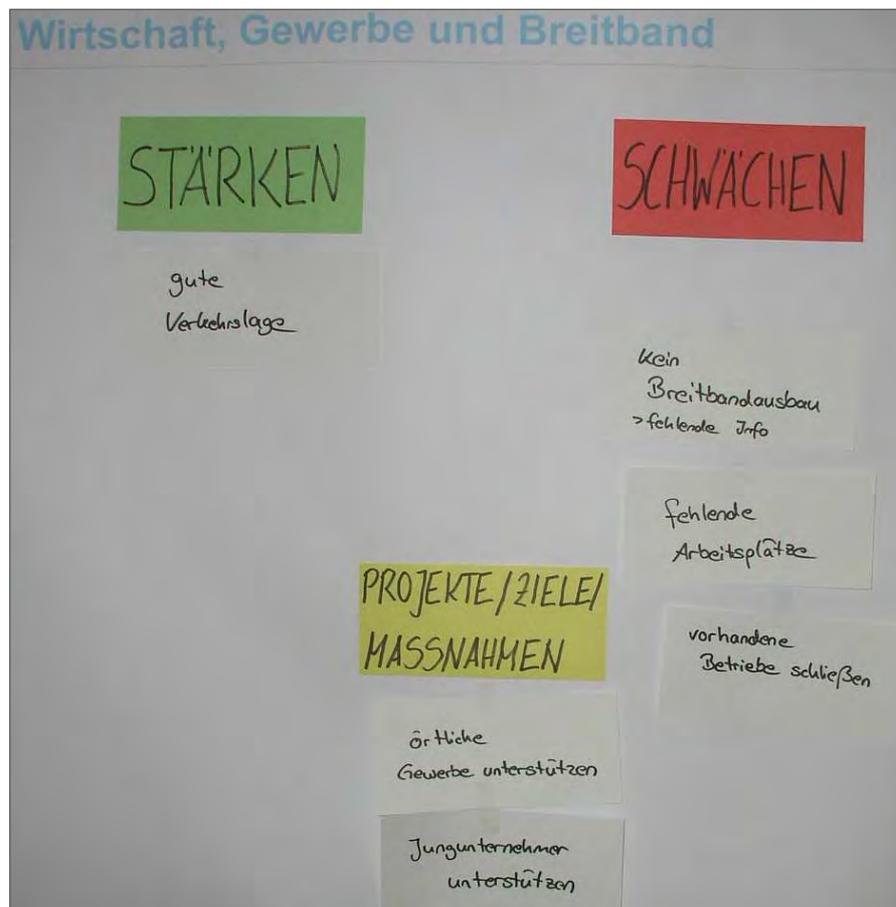


Abb. 15: Ergebnisse Ortsteil Gemeinfeld Themenfeld 5 Gewerbe, Wirtschaft und Breitband

<p><u>Stärken:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - gute Verkehrslage 	<p><u>Schwächen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - kein Breitbandausbau, fehlende Info dazu - fehlende Arbeitsplätze - vorhandene Betriebe schließen
<p><u>Ideen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - örtliche Gewerbe unterstützen - Jungunternehmer unterstützen 	

Zu den Stärken Gemeinfelds bzw. Burgpreppachs zählt die gute Verkehrslage. Über die B 303 können die nächstgrößeren Städte Schweinfurt und Bamberg schnell erreicht werden.

Trotz der guten Verkehrsanbindung sind in der Region und im Ort selbst nur wenige Gewerbebetriebe ansässig. Zusätzlich zu der generell geringen Anzahl an Gewerbebetrieben kommt in den letzten Jahren eine zunehmende Schließung von Betrieben hinzu. Ursachen für diese Entwicklung sind eine mangelnde Rentabilität oder eine fehlende Betriebsnachfolge. Die geringe Anzahl an ansässigen Gewerbebetrieben hat zur Folge, dass nur wenige Arbeitsplätze im Ort bzw. in der Gesamtgemeinde angeboten werden können. Der überwiegende Teil der Bevölkerung pendelt in die umliegenden Zentren. Es sind aber immer wieder auch Abwanderungstendenzen auf Grund fehlender Arbeitsplätze zu erkennen.

Ein Grund dafür, dass in Gemeinfeld kaum Betriebe ansässig sind, wird im fehlenden Breitbandausbau gesehen. Schnelles Internet sowie ein reibungsloser Empfang sind heutzutage ein wichtiger Aspekt in der Wirtschaft. Die Bürger bemängeln in diesem Zusammenhang allgemein den fehlenden Informationsfluss von Seiten der Gemeinde zum Thema Breitbandausbau.

Als oberstes Ziel wird ausgegeben, den Verbleib der noch vorhandenen Gewerbebetriebe zu sichern. Dies kann durch die Unterstützung der örtlichen Gewerbebetriebe geschehen. Vorgeschlagen wird, bei Einkäufen die lokalen Anbieter zu unterstützen und nicht die Läden in den nächstgrößeren Zentren zu nutzen. Hierfür müsste jedoch am Denken und an der Einstellung der Menschen gearbeitet werden. Darüber hinaus sollten Maßnahmen umgesetzt werden, die dazu beitragen, dass sich neue Unternehmen im Gemeindegebiet ansiedeln. Dabei sollte vor allem die Förderung von Jungunternehmern im Fokus stehen. Eine Option wäre beispielsweise das zur Verfügung stellen von vergünstigten Gewerbeflächen oder aber die Gewährung von Steuerersparnissen.

3.3.1.6 Kulturlandschaft und neue Energien

Hier geht es um die Erzeugung und den Einsatz neuer Energieformen sowie um den Zusammenhang zwischen Kulturlandschaft und der Nutzung neuer Energiepotentiale. Aber auch die Energieversorgung, das energetische Verhalten der Nutzer sowie energetische Gebäudesanierung spielen in dieses Thema hinein.



Abb. 16: Ergebnisse Ortsteil Gemeinfeld Themenfeld 6 Kulturlandschaft und neue Energien

<u>Stärken:</u> <ul style="list-style-type: none"> - Wasserkraftwerk - Windenergie 	<u>Schwächen:</u> <ul style="list-style-type: none"> - fehlende Information - zu hohe Kosten?
<u>Ideen:</u> <ul style="list-style-type: none"> - Energieberatung vor Ort - Info über Förderung - Erdverkabelung 	

In Gemeinfeld bieten sich zwei Möglichkeiten der alternativen Energiegewinnung. Zum einen gibt es ein Wasserkraftwerk. Dieses könnte nach Ansicht der Bürgerinnen und Bürger vermutlich den gesamten Ortsteil mit Strom versorgen. Auf Grund des zu niedrigen Wasserstandes ist es jedoch seit einigen Jahren außer Betrieb bzw. versorgt nur einen kleinen Teil der Haushalte mit Strom. Zum anderen sind die Bedingungen für die Gewinnung von Windenergie in der Umgebung Gemeinfelds günstig. Dieses Potential könnte besser genutzt werden.

Der Grund, warum alternative Energiegewinnung oder energetische Gebäudesanierung bisher kaum verwirklicht wurden, liegt vor allem an fehlenden Informationen. Die Bewohner wissen nicht, welche Möglichkeiten sie im privaten Bereich haben, alternative Energiequellen zu installieren und welche Rechte und Pflichten damit verbunden sind. Auch über Möglichkeiten energetischer Gebäudeaufwertung fehlen Informationen. Damit verbunden ist eine hohe Unwissenheit im Hinblick auf die Kosten, die bei derartigen Maßnahmen anfallen könnten. Aus Unsicherheit und Angst vor zu hohen Kosten wurden deshalb bisher kaum Überlegungen in diese Richtung angestellt.

Vorgeschlagen wird deshalb, das Informationsangebot zu verbessern. In Hofheim gibt es bereits Infoabende zu den genannten Themen. Von den Bewohnern Gemeinfelds wird dieses Angebot jedoch kaum wahrgenommen. Stattdessen wird vorgeschlagen, auch in der Gemeinde Burgpreppach Informationsveranstaltungen durchzuführen. Im Rahmen dieser Veranstaltungen könnten Möglichkeiten der Energiegewinnung, beispielsweise über Solar oder Photovoltaik, aufgezeigt und über damit in Verbindung stehende Rechte und Pflichten informiert werden. Weiterhin könnte über Fördermöglichkeiten aufgeklärt werden. Als zweite Maßnahme wird die Erdverkabelung angeregt. Derzeit verlaufen sämtliche Leitungen oberirdisch. Da dies nicht mehr zeitgemäß ist und sowohl das Orts- als auch das Landschaftsbild negativ beeinflusst, sollten die Kabel in die Erde verlegt werden.

3.2.1.7 Innenentwicklung und Ortskernrevitalisierung

Der letzte Themenkomplex beinhaltet die Auseinandersetzung mit der Innenentwicklung und der Weiterentwicklung des Ortskerns. Dabei kommt neben den Themen Leerstand und Flächeninanspruchnahme auch die Gestaltung der Ortsmitte zur Sprache.

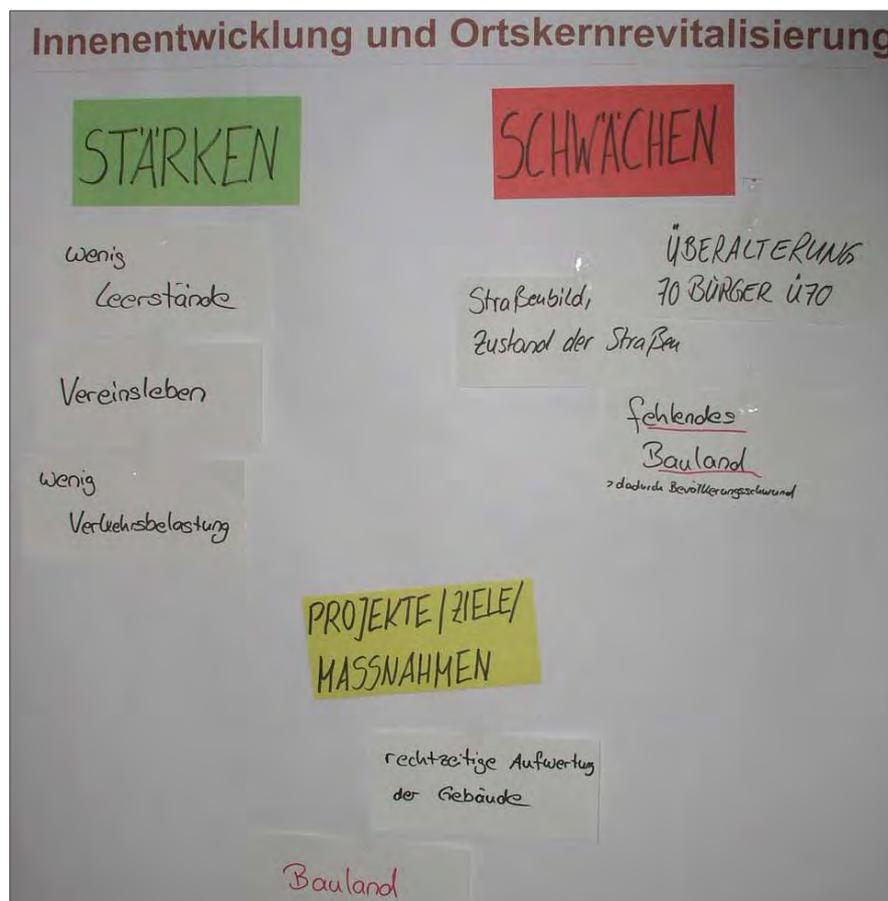


Abb. 17: Ergebnisse Ortsteil Gemeinfeld Themenfeld 7 Innenentwicklung und Ortskernrevitalisierung

<u>Stärken:</u>	<u>Schwächen:</u>
<ul style="list-style-type: none"> - wenig Leerstände - Vereinsleben - wenig Verkehrsbelastung 	<ul style="list-style-type: none"> - Straßenbild, Zustand der Straßen - Überalterung: 70 Bürger Ü70 - fehlendes Bauland, dadurch Bevölkerungsschwund

Ideen:

- rechtzeitige Aufwertung der Gebäude
- Bauland

Die Stärke Gemeinfelds liegt vor allem darin, dass es im Ortskern nur sehr wenige Gebäudeleerstände gibt. Dies ist einerseits positiv, andererseits gibt es für junge Familien, die Wohnraum in Gemeinfeld suchen, kaum Möglichkeiten, ein Gebäude zu erwerben. Ein weiterer Vorteil ist, dass das Wohnen sehr angenehm und ruhig ist. Ein Grund hierfür ist das geringe Verkehrsaufkommen. Eine dritte Stärke ist das rege Vereinsleben, das zu einer intakten und lebhaften Dorfgemeinschaft beiträgt und von den Einwohnern positiv bewertet wird.

Der Ortskern weist neben den genannten Stärken jedoch auch einige Defizite auf. Zwar stehen wenige Anwesen leer, jedoch sind viele Gebäude von älteren Menschen bewohnt, sodass in Zukunft mit einer steigenden Zahl an frei werdenden Häusern zu rechnen ist. Problematisch ist in diesem Zusammenhang, dass die älteren Hauseigentümer kaum mehr Modernisierungen an ihren Gebäuden durchführen. Sterben die Eigentümer, ist eine Veräußerung der Immobilien auf Grund des schlechten Gebäudezustandes deutlich erschwert. Neben den wenigen freien Gebäuden, bedingt durch die geringe Anzahl an Leerständen, steht in Gemeinfeld kein freies Bauland zur Verfügung. Dies wird als Defizit empfunden, da fehlende Bauplätze aus Sicht der Bürgerschaft eine Ursache für den Bevölkerungsschwund in Gemeinfeld sind.

Als letztes wird der öffentliche Raum angesprochen. Die Straßen und auch die Nebenflächen befinden sich in keinem guten Zustand. Die öffentlichen Räume sind unattraktiv und haben eine geringe Aufenthaltsqualität. Jedoch möchten die Bewohner keine Aufwertungsmaßnahmen umgesetzt wissen, da sie eine finanzielle Beteiligung befürchten.

Um den Ortskern zu stärken sollte eine rechtzeitige Aufwertung der Gebäude erfolgen. Den jetzigen Bewohnern müsste verdeutlicht werden, dass sich die Verkaufschancen erhöhen, wenn sich die Gebäude in einem guten Zustand befinden. Als zweite Maßnahme wird vorgeschlagen, freies Bauland zur Verfügung zu stellen, um die Abwanderung junger Menschen zu verhindern. Bedarfsgerecht sollte in Zusammenarbeit mit Kaufinteressenten Bauland entwickelt werden.

Nach der Vorstellung der einzelnen Gruppenergebnisse werden die wichtigsten Themenfelder für die Ortsentwicklung diskutiert und bepunktet.

Die Reihenfolge der Themenfelder nach ihrer Wichtigkeit stellt sich für Gemeinfeld wie folgt dar:

1. Innenentwicklung und Ortskernrevitalisierung
2. Daseinsvorsorge und Infrastrukturen
2. Wirtschaft, Gewerbe und Breitband
4. Gemeinschaftsleben und Generationen
5. Tourismus, Naherholung, Freizeit und Kultur
6. Kulturlandschaft und neue Energien
7. Land- und Forstwirtschaft

Themenspeicher		
Handlungsfeld	Punkte	Rang
Daseinsvorsorge, Infrastrukturen	13	2
Gemeinschaftsleben, Generationen	10 12	4
Tourismus, Naherholung, Freizeit und Kultur	6	5
Land- und Forstwirtschaft	1	7
Wirtschaft, Gewerbe, Breitband	13	2
Kulturlandschaft, neue Energien	2	6
Innenentwicklung, Ortskernrevitalisierung	20	1

Abb. 18: Priorisierung der Themenfelder nach ihrer Bedeutung für die Ortsteilentwicklung

3.3.2 Phase 2

3.3.2.1 Themenfeld Innenentwicklung und Ortskernrevitalisierung

Die Arbeitsgruppe, die sich mit der Vertiefung des Themenkomplexes Innenentwicklung und Ortskernrevitalisierung beschäftigt, bearbeitet die Idee „Bauland“ ausführlich.

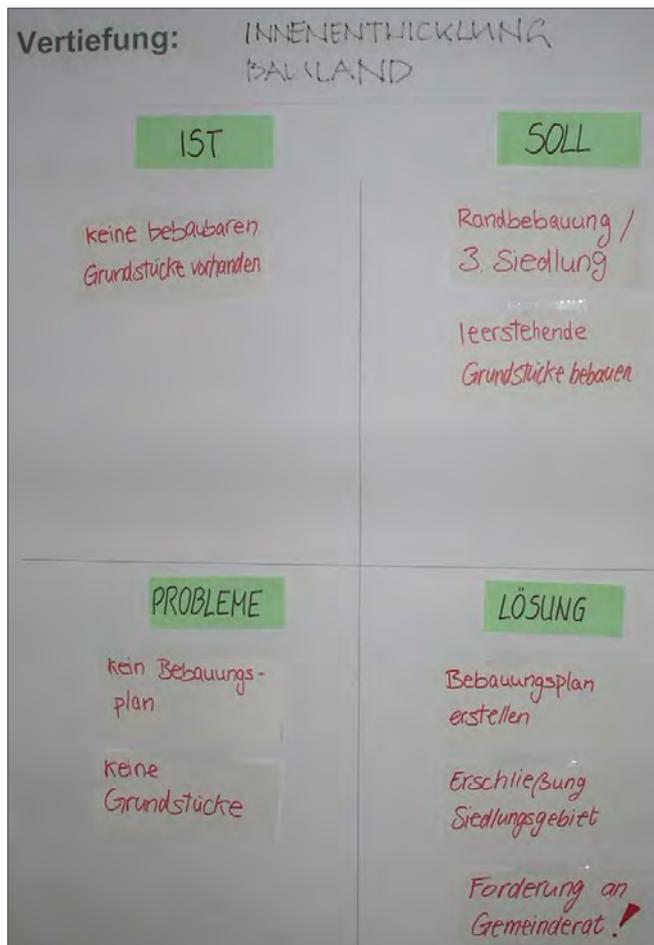


Abb. 19: Vertiefung des Themenfeldes Innenentwicklung und Ortskernrevitalisierung

Derzeit sind in Gemeinfeld keine freien Grundstücke vorhanden.

In der Bürgerschaft besteht der Wunsch nach freiem Bauland, entweder in Form einer dritten Siedlung am Ortsrand oder durch das zur Verfügung stellen bisher unbebauter Grundstücke im Siedlungszusammenhang. Neue Bauplätze könnten dazu beitragen, die aktuelle Nachfrage nach Wohnraum zu decken. Dabei ist eine Ausweisung entsprechend dem Bedarf vorzunehmen. Eine Konkurrenz zum Altort wird durch die Ausweisung neuer Bauflächen aus Sicht der Bewohner nicht geschaffen, da derzeit kaum Leerstände im Ort vorhanden sind.

Der Grund, warum der Wunsch nach bebaubaren Grundstücken aktuell nicht verwirklicht werden kann, ist zunächst einmal ein fehlender Bebauungsplan. Fehlt die rechtliche Grundlage, können auch keine neuen Bauplätze erschlossen werden.

Zusätzliches Baurecht könnte über die Erstellung eines Bebauungsplanes geschaffen werden. Dieser könnte über einen entsprechenden Antrag an den Gemeinderat angestoßen werden. Nach Aufstellung des Bebauungsplanes können die Erschließung des neuen Siedlungsgebietes und schließlich eine Bebauung erfolgen.

3.3.2.2 Themenfeld Daseinsvorsorge und Infrastrukturen

Die Gruppe vertiefte ebenfalls die Maßnahme „Schaffung von Baugebieten“.

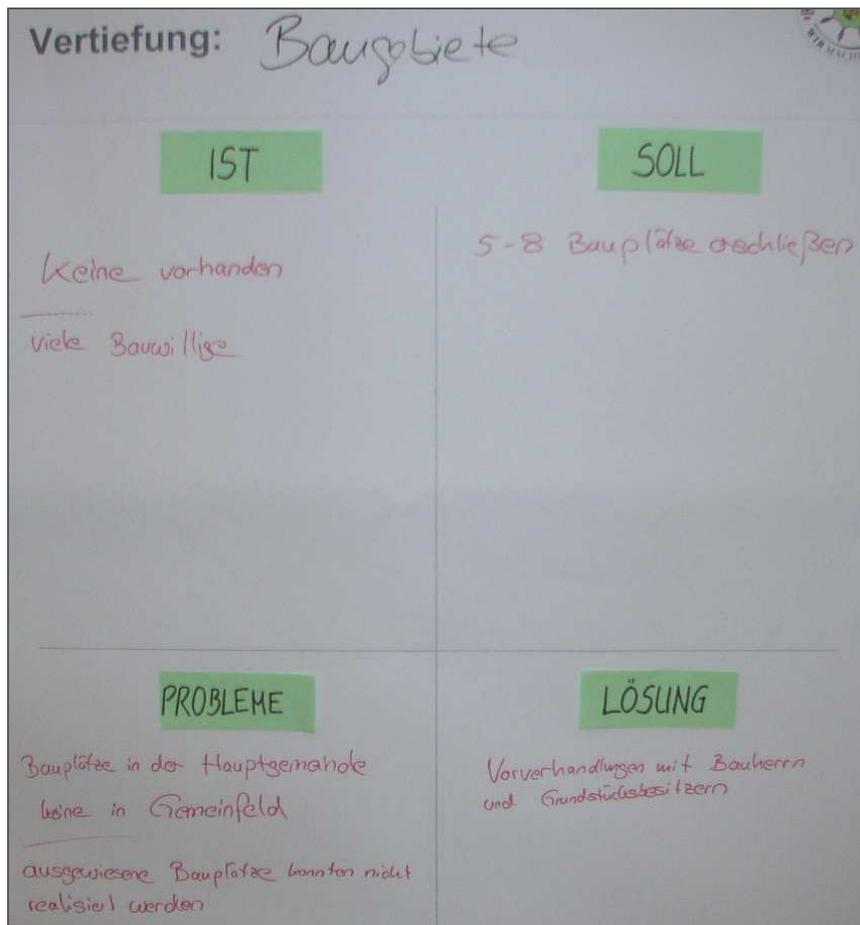


Abb. 20: Vertiefung des Themenfeldes Daseinsvorsorge und Infrastrukturen

Ähnlich wie die erste Gruppe sieht diese Arbeitsgruppe das größte Problem darin, dass zwar im Hauptort Burgpreppach freie Bauplätze vorhanden sind, nicht aber in Gemeinfeld. Demgegenüber stehen zahlreiche Bauwillige, die gerne ein Grundstück im Ort erwerben möchten, dies aber nicht können und deswegen abwandern.

Die Bürgerinnen und Bürger wünschen sich deshalb die Erschließung von fünf bis acht neuen Bauplätzen.

Eine Ursache, warum keine neuen Bauplätze mehr erschlossen werden, sehen die Bürgerinnen und Bürger darin, dass in der Vergangenheit ausgewiesene Bauplätze nicht realisiert werden konnten und nicht bebaut wurden.

Gelöst werden könnte die Problematik dadurch, dass die Gemeinde mit den Bauwilligen in Vorverhandlungen tritt und die neuen Grundstücke in Gemeinschaftsleistung entstehen.

3.3.2.3 Themenfeld Wirtschaft, Gewerbe und Breitband

Die dritte Gruppe befasst mit einer ähnlichen Maßnahme wie die anderen beiden Arbeitsgruppen. Auch hier ist das Thema „Schaffung von günstigem Bauland“, allerdings für Gewerbetreibende.

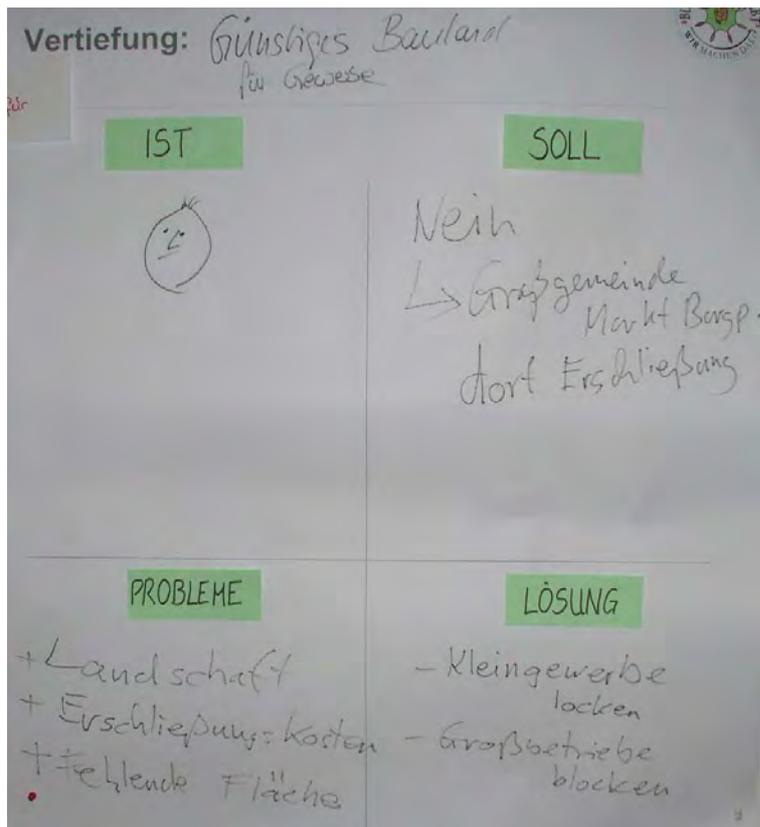


Abb. 21: Vertiefung des Themenfeldes Gewerbe, Wirtschaft und Breitband

In Gemeinfeld selbst ist kein günstiges Bauland für Gewerbebetriebe verfügbar.

Wünschenswert wäre jedoch, dass dieses bei entsprechender Nachfrage kurzfristig zur Verfügung gestellt werden könnte. Günstiges Gewerbebauland wäre eine Möglichkeit, um neue Betriebe in die Gemeinde zu locken und so neue Arbeitsplätze zu schaffen. Der Wunsch ist jedoch, nicht in Gemeinfeld selbst neue Gewerbeflächen auszuweisen, sondern gebündelt für die gesamte Marktgemeinde im Hauptort Burgpreppach.

Bevor diese Vision verwirklicht werden kann, sind drei Probleme zu lösen. Zum einen fehlen größere, zusammenhängende Flächen, zum anderen müsste die Gemeinde hohe Erschließungskosten tragen. Zuletzt wäre die Ausweisung eines Gewerbegebietes ein großer Eingriff in die Landschaft, welche eigentlich ein Potential darstellt.

Vorgeschlagen wird deshalb, den Fokus auf die Ansiedlung von kleineren Betrieben zu legen.

3.3.3 Impressionen



4 – Fazit und Ausblick

Die größten Stärken Ueschersdorfs sind zunächst die ruhige, ländliche Lage und die Dorfgemeinschaft, die gestärkt wird durch zahlreiche Vereine. Positiv sind aber auch die vielen kleinen Gewerbebetriebe zu werten, die im Ort ansässig sind.

Demgegenüber stehen jedoch einige Schwachstellen. Als Problem werden vor allem der schlechte Handyempfang und die langsame Internetverbindung empfunden. Beides sind wichtige Faktoren für die ansässigen Gewerbebetriebe, aber auch, um für junge Menschen als Wohnstandort attraktiv zu sein. Als weiteres Defizit werden die Leerstände hervorgehoben, die das Ortsbild negativ beeinflussen. Kritikpunkt ist darüber hinaus der Zustand der Straßen. Zudem weisen die öffentlichen Räume eine geringe Aufenthaltsqualität auf.

Wichtiges Ziel für die zukünftige Entwicklung Ueschersdorfs ist der Erhalt des Gemeinschaftslebens und der Vereine. In diesem Zusammenhang kommt der Aufwertung des Dorfplatzes inklusive Spielplatz als Treffpunkt eine hohe Bedeutung zu. Daneben ist der Breitbandausbau ein Projekt, das zur Stärkung des Ortes beitragen kann.

Ähnlich wie in Ueschersdorf zählen auch in Gemeinfeld das rege Vereinsleben und die damit in Verbindung stehenden Treffpunkte und Vereinsheime zu den Stärken des Ortes. Weitere positive Aspekte sind die geringe Anzahl an Leerständen im Ortskern sowie die zahlreichen historisch bedeutsamen Gebäude, die das Ortsbild prägen.

Jedoch weist Gemeinfeld auch einige Defizite auf. Neben einer mangelnden ÖPNV-Anbindung, der Grundversorgung sowie einer schlechten Fuß- und Radwegesituation liegt den Bürgern zuvorderst das Fehlen von freien Bauplätzen am Herzen.

Die vorgeschlagenen Maßnahmen spiegeln dies wieder. Die Ausweisung und Erschließung von Bauplätzen ist die Maßnahme mit höchster Priorität.

Ähnlich wie bei der ersten Bürgerwerkstatt für die Ortsteile Fitzendorf und Hohnhausen, zeigten die regen Gespräche in den Kleingruppen auch bei dieser Veranstaltung wieder das große Interesse der Bürgerschaft an der Ortsentwicklung. Die Diskussion verdeutlichte, wie engagiert und vor allem auch konstruktiv sich die Teilnehmer mit den Themenstellungen auseinandersetzen. Während natürlich auch Defizite benannt wurden, blieben die Gespräche jedoch nicht in der Kritikphase hängen, sondern ließen allesamt eine positive, zukunftsgerichtete Perspektive erkennen, mit der die bevorstehenden Aufgaben bewältigt werden können.

Schweinfurt, Oktober 2015